

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

<p>Pränumerationspreise: Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron. Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron. Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr. „ Donnerstags- „ 6 kr.</p>	<p>Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und Donnerstag.</p>	<p>Redaction und Administration: Bounazgasse, (Schreiner'scher Neubau). Manuscripte werden nicht retournirt.</p>
--	--	---

Menschenhum.

Lugos, 2. Juni.

Wie schwer ist doch der Kampf ums Dasein! Nicht Jedermann fühlt die Wahrheit dieses Ausspruches; aber Tausende, welche von Sorgen gequält, mit Noth und Glend zu kämpfen haben, wissen, was es heißt, im Mittelpunkt jenes großen Kampfes zu stehen, der zwischen der Erkenntnis des Bedürfnisses und seiner Befriedigung liegt, ein Kampf, der umso heftiger entbrennt, je mehr das Individuum der wahren Menschlichkeit, dem gottbegnadeten Menschenhum entgegenstrebt, je mehr ihm das Licht des Ostens, der Stern der Aufklärung entgegenleuchtet. Der Mensch, der einer menschenwürdigen Lage entgegenstrebt, fordert Befriedigung seiner Bedürfnisse, welche ihm die Erhaltung des Lebens, der Nachkommenschaft, der Förderung seiner Erkenntnis, des menschlichen Mitgefühls und des gesellschaftlichen Zusammenlebens möglich machen. Diese Bedürfnisse müssen befriedigt werden, wenn das ganze kampfreiche Leben ein entsprechend vollkommenes sein soll. Die Befriedigung der natürlichen Bedürfnisse des Einzelnen ist der Grundpfeiler der Erhaltung des Organismus der Gesellschaft und der bürgerlichen Gesamtheit, welchen sociale Apparat nicht mehr funktionieren könnte, wenn diese natürlichen Bedürfnisse nicht entsprechend

befriedigt werden, da in dem Falle jeder wahre Fortschritt, jede Gesittung zu existiren aufhören würde. Wir fordern daher nicht allein die gehörige Pflege des Leibes, sondern auch eine angemessene Pflege der Sinne, weil die es in erster Linie sind, durch welche alle eigenen und fremden Eindrücke aufgenommen und vermittelt werden. Diese müssen vor Erkrankung, Ueberreizung und Erschlaffung bewahrt werden, da ein Leiden der Sinne die Welt in anderem Lichte erscheinen läßt, als sie es in Wahrheit ist. Die Sinne beeinflussen bei abnormaler Entwicklung alle Seelenorgane in falscher Richtung; mit einer franken Weltanschauung kommen krankhafte Bedürfnisse erst beim Einzelnen, dann bei der Gesamtheit zum Ausbruch, die auf das Kulturleben, die Gesittung von unheilvollem Nachtheil sind.

Jedoch ebenso schädlich die einseitige Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse ist, ebenso schädlich wirkt die Vernachlässigung der Befriedigung der Nahrungsbedürfnisse. Erst die Befriedigung von Hunger und Durst bringen der Seele die zur Entwicklung der besseren Eigenschaften der Menschen notwendige Ruhe, und das rechte Geistesleben kann sich nur dort in segensreicher, Geist und Körper konservirender Weise entwickeln, wo Hunger und Durst nicht zu Hause sind.

Unser Zeitalter, in dem die große Menge der nach einem menschenwürdigen Dasein Strebenden mit allen Mitteln nach einer entsprechenden Befriedigung ihrer Bedürfnisse ringt, ist berufen, die Sünden Jahretausenden gut zu machen, und die Befreiung von der großen Geistes- und Leibesknechtschaft, in dem neunzehnten der Menschheit gefangen gehalten wird, vorzubereiten. Mit Recht sagt ein zeitgenössischer Philosoph: „In jenen Staaten, wo selbst die gebildeten Klassen genötigt sind, zu darben, gibt es keine Erhebung des Herzens, keine großen Thaten des Geistes, keinen Heroismus, sondern nur kleinliche Beschränktheit, erbärmliche Gesinnung, feige Charakterlosigkeit, verächtliche Kriecherei, jämmerliche Bettelei; keine Erkenntnis, keine Philosophie, keine Moral, nur Scheinheiligkeit und Falschheit, Duckmäuserei und Heuchelei“.

Der letzte Akt.

Lugos, 2. Juni.

Unter obiger Spitzmarke bringt die „Temesv. Ztg.“ einen ausführlichen Bericht aus der Frühjahrs-Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates, den wir in nachstehenden wiedergeben.

Nach Erledigung der Kossuth-Resolution entfernte sich Vizeseppan v. Litsek aus dem Saale und Obernotär Szöghényi verließ mit Sten-

kamen, so rüttelte ihn schon im Vorhinein das Fieber. Ich konnte den Jungen gut leiden, und wenn ich ihn da sitzen sah, und ihm die Angst vor der „Sekunda“ große Schweißtropfen auf die Stirne preßte, dauerte mich der arme Junge und ich drückte ihm gar oft den Ariadensfaden aus dem Labyrinth der A und Y in Gestalt eines kleinen Bettelchens in die Hand.

„Sage mir doch“, redete er mich bei einer solchen Gelegenheit an, indem er mir einen dankbaren Blick zuwarf, „zuwas lernen wir angehenden Dorfschulmeister dieses verdammte Abra-Kadabra; in Rogendorf — das war nämlich das non plus ultra seiner Ambition — kann ich ja den Plunder da ohnehin nicht verwerthen, dorthin genügt das Cinnaleins vollkommen.“

Ich war in meine Arbeit vertieft, antwortete nicht und Juhász raiffonirte weiter: „Uebrigens, sage mir doch, ist es denn der Mühe werth uns mit Kenntnissen hier zu bereichern, um dann mit einem Gehalte von 300 fl. am Hungertuche zu nagen? Stehen die Anforderungen, die Staat und Gesellschaft an uns stellen im Verhältnis zu dem, was sie uns bieten?“

FEUILLETON.

Spätliche.

Ich wollt', ich wär ein Jüngling
 Begehrenswerth und schön,
 Wie jene, die noch eben
 Im Lenz des Lebens steh'n.

Ich wollt' der Haare Silber
 Wär' noch ein lieblich Gold,
 Dem einst so viele Frauen
 Und Mädchen waren hold.

Ich wollt', meine Stimme
 Gleich' noch Syrenensang,
 Der einst ach so berückend
 Ins Ohr der Liebsten drang.

Ich wollt', des Auges Blitzen
 Hätt' noch die Zauberwelt,
 Zu zünden im'ge Liebe
 Im tiefen Herzensschacht.

Ich wollt' Dich einmal küssen
 Du holdes Mägdelein
 Und sterben in deinen Armen
 Und überglücklich sein.

M. R g.

Der Tausendkünstler.

Skizze von M. Rosenzweig.

(Original-Feuilleton des „Südungarn“).

Mein ehemaliger Präparandiedirektor, ein ausgezeichnete Badagoge mit umfangreichem Fachwissen, führte sehr häufig die Redensart im Munde: der Lehrer sei ein Tausendkünstler; und so wie Cato im Senate seine Reden — mag er von was immer gesprochen haben — mit den bekannten Worten schloß: caetera censeo Carthaginome esse delendam, so beendete auch unser Direktor seine genussreichen Vorlesungen mit dem Sage: Uebrigens meine lieben Hörer, der Lehrer sei ein Tausendkünstler.

Mein Schulnachbar hieß Andreas Juhász, eine ehrliche Haut, aber ein äußerst beschränkter Junge. Juhász fühlte sich mit den Gefühlen der innigsten Sympathie zu mir hingezogen und im Bewußtsein seiner geistigen Inferiorität war seine Anhänglichkeit auch mit Ergebenheit gepaart.

Wenn er auch, wie erwähnt, im Ganzen kein großes Kirchenlicht war, so war doch besonders die Mathematik seine Achillesferse und wenn wir aus Algebra eine Schulaufgabe be-

Wer in schöne Cretone Woile Zephire
 Wer in schöne Atlas-Satine indisch Cachmire Hemden-Lewantane
 Wer in schöne Battiste plisse Zephire Schafwoll de laine
 Wer in reizende Foulards Pongois Taftseidenstoffe

Bedarf hat, findet in diesen Artikeln das Modernste in grösster Auswahl bei der renommirten Firma
SAMUEL WOLF & SOHN, LUGOS.

torstimme den Bericht des Vizegespan, wo er der Kongregation meldet, daß er in der „Süd-ungarischen Reform“ angegriffen und in seiner Beamten-Ehre durch zwei Behauptungen verletzt worden sei. Die eine war, daß die angeblichen Mißbrände des Oberstuhlsrichters Motjidlovsky vertuscht, die zweite, daß er die zweite Auflage von Bauß, des gewesenen Krassó-Szörényer Vizegespan, der sich Unterschleife zu Schulden kommen ließ, sei. Er hat bei der damals noch kompetenten Arader Staatsanwaltschaft die Verfolgung bei der Artikel beantragt, jedoch hat die Staatsanwaltschaft, aus bisher ihm unbekanntem Gründen, die Klage nur hinsichtlich des Motjidlovsky'schen Klagepunktes eingereicht, und ihn vom Fallenlassen des zweiten Klagepunktes oder von den Motiven des Fallenlassens nicht einmal verständigt. (!!) Hierauf berichtet Litsch über die bekannten Geschichten der Temesvárer Schwurgerichtsverhandlungen und hebt hervor, daß er laut dem Verdichte Vorschub geleistet hätte bei solchen Unzukömmlichkeiten, die wieder laut Verdicht derselben Geschworenen gar nicht vorgekommen sind.

Weiters erwähnt er, daß er wieder die Ziel-scheibe der Angriffe desselben Blattes ist u. zw. wegen der bestellten Feuer-Sprige. Er bemerkt, daß er diese Feuer-Sprige-Affaire über Eingabe einer konkurrierenden Firma (Geitner und Rausch. Anmerk. d. Red.) dem Minister unterbreitet habe; den Akten sind die betreffenden Nummern der „Reform“ beigelegt worden, nebst einer Eingabe des Jvackovics, wo die Untersuchung gegen den Vizegespan verlangt wird, und der Minister hat nach all' dem den Beschluß des Vizegespan bestätigt.

Er bittet, die Kongregation möge in dieser Angelegenheit beschließen, er wird jedenfalls die Konsequenzen dieses Beschlusses für seine Person ableiten.

Das Wort ergreift nun der Präsident der liberalen Partei, Hedwig v. Böß. Er ist in Verlegenheit, welches Argument er vorbringen soll, um den Vizegespan zu rechtfertigen, es sind deren zu viele. Er illustrierte die Inkonsequenz

Der Professor mußte in die Lösung eines interessanten Problems vertieft sein, sonst hätte er die letzten Worte Zuhäß' hören müssen; denn obwohl er anfangs leise sprach, gerieth er gegen das Ende seiner Rede in Ekstase und sprach mit immer wachsendem Pathos.

Ich riß die Augen weit auf. Andreas, der lammfromme Andreas philosophirte! Ich glaubte, der heilige Geist sei in ihn gefahren und habe ihm die Zunge gelöst, denn so hatte ich ihn noch nie sprechen gehört.

„Du hast in mancher Hinsicht recht“, beruhigte ich ihn nach einer Weile, „aber vergesse nicht, daß wir nicht alle nach Rogendorf aspirieren und denke doch, was der Herr Direktor so oft zu wiederholen pflegt: Der Lehrer sei ein Tausendkünstler.“

Seine gesellschaftliche Stellung erheischt, daß er so manches wisse, was er in der Schule zwar nicht verwenden kann, aber das er wissen muß, um zwischen den intelligenten Klassen den ihm gebührenden Platz einnehmen und behaupten könne. Siehst du, ich habe mir das so oft erwähnte Axiom unseres Direktors so erklärt: der Lehrer besitze universales Wissen, er kenne die Literatur des In- und Auslandes, er wisse das Volk zu belehren über die Naturkräfte und ihre Gesetze, damit er den Aberglauben ausrotten und die ewig werthvollen, erhabenen Wahrheiten der Wissenschaft verbreiten könne. Wenn er in gelehrte Gesellschaft kommt, wo man von Seneca, Plinius, Tacitus, Plato, Sokrates, Xenophon oder von Kant, Hegel,

der Verdichte und daß die Temesvárer Geschworenen unsere Verhältnisse nicht kennen. Er findet, daß das Vertrauen der Kongregation dem Vizegespan gegenüber den Geschworenen volle Genugthuung gewährt. Bezüglich der Feuer-Sprige-Affaire gewährt wieder der Beschluß des Ministers die Garantie für die Korrektheit des Vorgehens des Vizegespan. Er beantragt, die Kongregation wolle beschließen, dem Vizegespan Vertrauen zu votieren, und ihn zu ersuchen, gegen die „Reform“ keinen Prozeß mehr anzustrengen. (Applaus, Ehrenrufe.)

Dr. Stefan Popovics (rumänisch) gibt im Meritum dem Vorredner Recht, betont die Korrektheit Litsch's — nur will er nicht das Verdicht kritisieren und erklären, das sei die Sache der Geschworenen.

Oberfiskal Arpad v. Sulhof sagt: Es handelt sich darum, ob unser Vertrauen in die Ehrlichkeit unseres Vizegespan durch die Angriffe einer lügnerischen, skandalisierenden, groben, sensationsbedürftigen Presse, die der Wahrheit nicht entsprechend, erschüttert wurde oder nicht! Ich glaube, wir fühlen uns über dieselben erhaben. Redner ergänzt den Antrag Böß' dahin: Weder der Vizegespan noch andere Komitats-Beamte sind verhalten, insolange die „Südung. Reform“ in der heutigen Richtung redigiert wird, auf Angriffe derselben zu reflektieren. (Beifall.)

Obergespan v. Jakabffy erklärt, beide Anträge seien identisch.

Auch Dr. Petrovich nimmt den Antrag Böß' mit der Motivierung Sulhof's an.

Hierauf wird der Antrag Böß' einstimmig zum Beschluß erhoben.

Oesterreich-Ungarn.

Das Ministerium Weyerle — gestürzt.

Budapest, 2. Juni. Wie eine Hiobspost trifft uns die Drahtnachricht, daß das Ministerium Weyerle zufolge der kirchenpolitischen Vorlagen die Demission eingereicht habe,

Fichte und Schoppenhauer spricht, wisse auch er ein Wort mitzureden, seinen Standpunkt darzulegen und zu vertheidigen, denn nur dadurch wird er die so oft erwähnte „Standesreputation“ heben und wahren können. Er verstehe die Politik (aber er mache keine), er verstehe Landwirtschaft, Bienezucht und Seidenkultur (aber er beschäftige sich auch damit). Freilich, um all dies zu können, muß er lange, lange lernen, nicht nur auf den Schulbänken, sondern auch später ohne Unterlaß.“

„Du sprichst ja, wie aus dem Buche“, erwiderte Andreas, „aber ich theile diesmal deine Ansicht dennoch nicht. Auch ich habe mir die Worte des Direktors zurecht gelegt, aber ganz anders. Wenn der Direktor sagt, der Lehrer sei ein Tausendkünstler, so meint er es im buchstäblichen Sinne. Er sei ein Charlatan, ein Prestigiator, ein Schwarzkünstler, der nichts versteht, als den Leuten Sand in die Augen zu streuen und sie zu verblenden. Hat er das ganze Jahr hindurch gefaulenzt, da benütze er beim Examen seine magischen Künste: lasse die fleißigen Jungen recht oft antworten, lasse die Dummen geschickt verschwinden u. s. w. u. s. w.“

Ich lächelte zwar, doch der Gedanke, daß Andreas in Wirklichkeit einst so handeln werde, erfüllte mich mit Erbitterung.

„Du wandelst auf unrichtigen Pfaden“, sagte ich in tadelndem Tone, „und hast dir die Devise des Direktor unrichtig erklärt.“

* * *

welche von Se. Majestät angenommen wurde. Mit der Neubildung des Kabinetts wurde der Bann von Kroatien Graf Khuen-Hederváry betraut. Die Folgen dieses Ministerwechsels sind heute noch unberechenbar, gewiß ist aber, daß derselbe einen schweren Schlag für die Nation bedeutet.

Tagesneuigkeiten.

Gedenkfeier. Anlässlich der Jahreswende, der Krönung Se. Majestät des Königs, veranstaltet der Professorenkörper und die Jugend des hiesigen Obergymnasiums am 8. d. M. 9. Uhr Morgens im Kasino-Saale eine Gedenkfeier. Das Programm für diese Feier ist folgendes: 1. Königshymne; 2. Gelegenheitsrede gehalten von Professor David Márton; 3. Romanze aus der Oper Jerome; 4. Ode, deklamirt von Béla Litsch; 5. „Hymnus“ vorgetragen von Peter Janku; 6. Marsch. Das Publikum wird zu dieser Gedenkfeier höflich geladen.

Dvotion. In erhebender Weise feierten am verflossenen Sonntag die Aerzte des Krassó-Szörényer Komitates ihren, in Folge selbstverlangter Pensionierung aus dem Verbands des Komitatsdienstes scheidenden Amtskollegen Herrn Dr. Alois Fekete. Am genannten Tage Vormittag 11 Uhr erschien unter Führung des Comit. Physikus Dr. Max Leitner eine Deputation bestehend aus den Bezirksärzten Dr. Berger (Lugos), Dr. Engel (Reschiga), Dr. Homoky (Orsova), Dr. Fialowski (Facset), Dr. Deutsch (Jám), Dr. Deutsch (Bálcuz), Dr. Patak (Birkis) und überreichten dem Jubilar nach einer schwungvollen Ansprache des Comit. Physikus ein prachtvoll und künstlerisch ausgestattetes Ehrenalbum, die Kabinetphotografien des Comit. Physikus, der 14 Bezirksärzte und der 2 städtischen Aerzte von Lugos und Karansebes enthaltend. Nachdem Herr Dr. Fekete, — der die innere Erregung kaum zu verbergen im Stande war — in wohlgefügter Rede für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung dankte, lud er die Gesellschaft zu einem Dejeuner, wobei die liebenswürdige Hausfrau, Schwester des Herrn Dr. Fekete, in zuvorkommendster Weise die Honneurs machte. Die Deputation schied mit der Bitte, daß Herr Dr.

Als wir die Schule verlassen hatten, hörte ich lange Zeit hindurch nichts von Andreas Zuhäß. Das Schicksal zerstreute uns, wie der Herbstwind die Blätter in alle Richtungen der Windrose. Vor einigen Jahren bereiste ich Oberungarn. Die Stadt Z. fiel auch in meine Tour, und ich wollte die Gelegenheit benützen, die Einrichtung des dortigen Waisenhauses kennen zu lernen. Der Direktor von dem man sich hiezu die Erlaubniß holen mußte, wohnte in der Anstalt. Ich klopfte an der Thür der Direktionskanzlei, und wer beschreibt mein Erstaunen, als ich in dem mir entgegenkommenden Direktor Andreas Zuhäß erkannte, meinen ehemaligen Schulkameraden. Dem gegenseitigen Erstaunen folgte die lebhafteste Freude ob des glücklichen Wiedersehens und bald erzählten wir uns bei einem opulenten Mahle und klingendem Glase unsere Erlebnisse.

„Und wo bist du jetzt“, fragte Andreas, indem er mir wohlwollend die Hand drückte, als ob er sich erinnert hätte, daß diese Hand so manches schwere Problem „für ihn“ gelöst hat.

„Jenseits der Theiß“, war meine Antwort, friste ich bei kärglichem Gehalte mein Leben.“

„Aber du, lieber Freund“, begann nun ich das Fragen, „wie kamst zu dieser brillanten Stelle?“

„Ja“, antwortete Andreas mit schelmischem Lächeln, „das hat seine guten Gründe. Erstens ist der Bischof von B. der Dunkel meiner Mutter und zweitens wußte ich besser als du die Devise unseres Direktors zu verwerthen: Der Lehrer sei ein Tausendkünstler.“

Fekete nebst seinem aus Budapest hier weilenden Neffen, Herrn Dr. Ignaz Fekete, an dem, Abends 8 Uhr im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ zu veranstaltenden Festbanquette erscheinen möge, welcher Einladung beide Herren Folge leisteten. Als Gäste waren noch erschienen die Herren: Obergespan v. Jakabffy, Vizegespan v. Litsek, Obernotär v. Szögyényi Oberstuhlrichter v. Podhradsky; ferner sämtliche Militär- und Zivilärzte von Lugos u. zw.: Honv.-Stabsarzt Dr. Csáthar, Honv.-Regimentsarzt Dr. Papp; — Dr. Neumann Dr. Klein, Dr. Keith, Dr. Duschnig; als Arrangeure nebst sämtlichen obenbenannten Deputationsmitgliedern noch Dr. Major städt. Arzt. Das Mahl, — zu dessen Gelingen Küche und Keller des Hoteliers Felix das ihrige beitrugen — verlief in animirtester Stimmung; den Reigen der Toaste eröffnete Herr Obergespan v. Jakabffy, in gehaltvoller Rede die Verdienste des Jubilars würdigend; Dr. Fekete toastirte auf die Zusammengehörigkeit und Kollegialität der Aerzte, ihm folgten Herr Vizegespan v. Litsek, Oberstuhlrichter v. Podhradsky, auf Dr. Fekete im Namen der Aerzte Dr. Papp, Dr. Homoky und Dr. Duschnig; — sodann sprachen noch der Komit.-Physikus auf Herrn Obergespan, — und Dr. Patak auf Herrn Vizegespan toastirend; zum Schlusse ließ Herr Obergespan in einem sinnigen Toaste die in der Gesellschaft anwesenden 2 Vertreter des Wehrstandes hochleben, womit das schöne Fest in vorgerückter Stunde endete, in jedem das Gefühl erweckend, das wir in Herrn Dr. Alois Fekete zwar einen Amtskollegen verloren, aber einen wohlwollenden Freund auch ferner bewahrt haben; möge er es noch lange bleiben!

Taktischer Übungsritt. Freitag Morgens hat in Temesvár ein auf 8 Tage projektirter taktischer Übungsritt begonnen. Unter Leitung Sr. Excellenz des Herrn Korpskommandanten FML. Baron Joh. v. Waldstätten nahmen noch folgende Herren General-Stubsoffiziere theil: Generalstabs-Chef Oberst Schreiber, Generalstabs-Hauptmann Wolff, Excellenz FML. Maximilian v. Catinelli, Brigadier Oberst v. Reichhold, Artillerie-Oberst Cenna, Oberst Schadek, Oberst Gaudernak, Oberstlieutenant v. Benda, Oberstlieutenant v. Dillmann, Oberlieutenant Kloth und Oberlieutenant Seidl von der Temesvárer Garnison und von sonstigen Garnisonen des 7. Korps die Herren: Excellenz FML. Pokorny, GM. v. Scotti, Baron Spiegelfeld, Oberst Konya, Oberst Gautsch v. Frankenthurn, Hauptmann Piwek, Oberlieutenant Krejcy und Oberlieutenant Graf Brunnswid. Eine Abtheilung bestehend aus FML. v. Catinelli, Brigadier Oberst v. Reichhold, Oberst Schadek und Oberstlieutenant v. Benda ist Freitag Mittags in Lugos eingetroffen und begab sich Samstag Morgens gegen Facset.

Es wird mobilisirt. Am heutigen Tage wurden viele Reservisten, zu den Grenzregimentern Neusatz, Essek, Gr.-Becskerek u. gehörend, einberufen. Wie wir vernehmen sind diese Einberufungen mit den Präventiv-Maßnahmen gegen die serbische Grenze in Verbindung zu bringen.

Familiennachricht. Am 28. v. M. führte Herr Karl Antalfi das anmuthige Fräulein Anna Kosel, eine Enkelin der hier im besten Ansehen stehenden Hausbesitzerin Frau Höcher zum Traualtar. Eine imposante Wagenreihe bewegte sich zur röm.-kath. Pfarrkirche, wo in Gegenwart zahlreich erschienener Hochzeitsgäste der heilige Akt der Trauung von Sr. Hochwürden Max Patak vorgenommen wurde. Als Brautmutter fungirte Frau Georgine v. Marsovskij, als Beistände die Herren Bürgermeister Arpad v. Marsovskij und Georg Schmid, den Dienst der Kranzelmädchen ver-

sahen in liebenswürdigster Weise die Fräulein Josefine Kosel, Clotilde Horger, Fanny Vegh und Irene Weinhardt. Nach der Trauung begab sich der ganze Hochzeitszug in das Elternhaus zurück, wo unter den Klängen der Miska'schen Musik ein opulentes Mahl eingenommen wurde; selbstverständlich fehlte es bei dieser Gelegenheit nicht an zahlreichen Toasten und so verlief der Abend in der angenehmsten Stimmung, bis man nun auch dem Tanze huldigte, womit sich die gute Laune nur noch steigerte. Früh mit dem Gypfzuge trat das junge Ehepaar eine Hochzeitsreise an.

Von der Post. Wie wir kürzlich berichtet haben, beabsichtigt man das hiesige Post- und Telegraphenamt nach besseren Räumlichkeiten zu verlegen und dürfte diese Frage bereits demnächst entschieden werden. Es ist heute noch unbestimmt wohin das Postamt verlegt wird, wir wollen jedoch hoffen, daß die Temesvárer Postdirektion in erster Linie die Interessen des Handelsstandes berücksichtigen wird, welche die zentrale Lage dieses den Interessen des Handels und Verkehrs gewidmeten Amtes kategorisch erfordern. Es würde geradezu einen Mißgriff bedeuten das Post- und Telegraphenamt an einen abseits des Zentrums gelegenen Punkt zu verlegen und ist es zu erwarten, daß Herr Post- und Telegraphendirektor Pethö den gerechten Wünschen Rechnung tragen wird.

Die Lugoser Börse. Es ist nunmehr zur unläugbaren Thatsache geworden, daß in unsere Stadt ein wenig „Großstadtlust“ hineingefächelt wird. Wer das nicht glauben mag, möge doch unser altrenommirtes Café Deutsch aufsuchen und er wird eines Besseren belehrt werden. Seit einigen Tagen hat sich dort eine Getreidebörse konstituirte, die ganz nach hauptstädtischem Genre, vielleicht in etwas kleinerem Maßstabe, ihre Geschäfte „macht“. So wären wir nun dem idealen Gedanken, Lugos als ein Handelsemporium Südungarn's zu sehen, — um einen Riesenschritt näher gekommen; nur erfüllt es uns mit banger Sorge, daß den Herren Börseanern alsbald das „Kleingeld“ ausgehen wird und die Geschichte vom Handelsemporium fällt ins Wasser.

Eine neue Misère. In unserer Zeit scheinen die Misèren verschiedener Kategorien auf der Tagesordnung zu sein. Mit Schauern erinnert man sich noch der „Zapfenstreich-Misère“, und nun bricht eine ganz neue, aber ebenso gräßliche Plage über unsere Stadt, nämlich eine „Postillon-Misère“. Man sitzt vor dem Hotel „König von Ungarn“, oder promenirt bei den Klängen unserer Zigeunermusik und da kommt der Postillon herangefahren und läßt sein Posthorn „lustig erschallen“, daß es durch — Markt und Wein dringt. Man kann sich wohl einen Postillon ohne Posthorn schwer denken, aber trotzdem könnte unser Herr Postchef, aus Rücksicht auf das Publikum, diesem „ländlichen Ohrenschmaus“ ein Ende bereiten.

Lugoser in Buziás. Schon im vorigen Jahre bemerkte man eine bedeutende Zunahme der Lugoser Curbedürftigen und Tanzlustigen im Bade Buziás, aber in der jetzigen Saison ist unser hübscher Nachbarbadeort eine förmliche Colonie der Stadt Lugos geworden. Vergangenen Sonntag terrorisirten förmlich die Lugoser Curgäste und Ausflügler den Park und am Abend den Curfaal, wo ihnen Kácz Laczi aus Budapest mit seinen 15 Stück gut disciplinirten Zigeunern herrliche Weisen unter die Sohlen spielte. Alles also schon im Flor dort drüben, und glücklich diejenigen, die den Staub und Wasser unserer Stadt mit dem Waldduft und Säuerling Buziás' vertauschen können. — Der neue Eigentümer Herr Schotola ließ neuerlich 14 neue Badekabinen bauen und führte — wahrlich ohne Kostenchen — die herrlichsten Neuerungen ein. — Buziás' Aerzte sind auch

bereits vollzählig eingerückt: die Frauenärzte Dr. v. Biasini, Dr. Haidt, Dr. Szilágyi der Kaltwasser-Spezialist Dr. Fajth, ferner die stabilen Aerzte für gesammte Heilkunde Dr. v. Csajághy, Dr. Poruti, Dr. Kotócz sind bereits alle im Badeorte und arbeiten mit heroischer Selbstverleugnung zum Wohle der heranstürmenden Curbedürftigen.

Militärisches. Der Honv.-minister hat kürzlich die Aufforderung an die Reserve-Offiziere ergehen lassen, behufs Vermehrung des Offiziersstandes in aktiven Dienst zu treten. In Folge dessen haben sich, hundert, zumeist dem Reservestande der gemeinsamen Armee angehörige Offiziere gemeldet, welche Ende Juli die Aktivitätsprüfung ablegen und dann zu Übungen in der Terrinaufnahme gehen werden. — Die Hörer des höheren Honv.-Offizierskurses werden sich am 17. Juni in drei Gruppen zu taktischen Übungen in die Provinz begeben, und zwar die erste Gruppe nach Dravicza, die zweite nach Ziume und die dritte nach Patracz (Slavonien). Nach Beendigung der Übungen werden alle drei Gruppen die Komorner Festungswerke besichtigen. — Die Schießübungen des 4. Artillerie-Regimentes in Derkény werden im Juni stattfinden. An diesen Übungen werden — heuer zum ersten Male — die Zöglinge des IV. Jahrganges des Honv.-Offiziersbildungskurses theilnehmen. Die Zöglinge des III. Jahrganges werden in Távó-Silly Übungen im kriegsmäßigen Schießen auf große Distanzen vornehmen.

Das Wichtigste in der Reise-Saison ist jedenfalls die richtige Auswahl der billigsten Reiseroute und damit in Verbindung die größtmögliche Bequemlichkeit. Die erste Bedingung für diese vereinigte Reise-Annehmlichkeit, die jedes Mißbehagen von vorneherein ausschließt, besteht wohl darin, daß man weder bei der Abreise-Stationen, noch irgendwo beim Umsteigen oder bei der Unterbrechung der Fahrt zur Bahnkassa zu gehen braucht, denn man hat sich die Billets noch vor der Abreise in's Haus kommen lassen, ohne auch nur einen Heller mehr zu bezahlen, als der Originalpreis der Karte ausmacht. Diese früher nicht gekannte Annehmlichkeit bietet dem reisenden Publikum von ganz Südungarn das in Temesvár (im Gebäude des Hotels „Kronprinz“) bestehende, von Herrn Max Schwimmer umsichtig geleitete Fahrkarten-Stadtbureau der Ungarischen Staatsbahnen. Hier werden nicht nur Zonenkarten, sondern auch Tour- und Retourkarten nach Oesterreich und das übrige Ausland, ermäßigte kombinirbare Rundreise-Karten, Billets nach Italien, 30- und 60-tägige Unfallversicherungs-Polizzen, Karten für die Lloyd-Dampfer, Reisehandbücher und Fahrpläne zu den Original-Preisen ausgefolgt u. zw. auch auf briefliche Bestellungen gegen Nachnahme, ferner Auskünfte über allerlei Reiseangelegenheiten brieflich ertheilt, sogar Reiserouten auf Wunsch projektirt, all' dies ohne jedwede Gebühr, rein im Interesse des Publikums und des Verkehrs. Wir empfehlen diese überaus günstige Errungenschaft der Intelligenz unserer Städte und deren Umgebung auf das Angelegentlichste.

Maschinen- und Heizerprüfung. Die Prüfungs-Kommission für Maschinen und Heizer in Temesvár wird die nächsten Prüfungen Freitag den 15. Juni in der Kanzlei der Werkstättenleitung bei der Josefstädter Bahnstation abhalten. Mit 50 kr. Stempelmarke versehenen Gesuche sind beim k. u. Staatsbauante zu Temesvár (Dikasterialgebäude, III. Stock) schon früher einzureichen. Die Kandidaten müssen im Sinne der Verordnung des k. u. Handelsministeriums Zahl 9521 vom Jahre 1888 der ungarischen Sprache mindestens insofern mächtig

sein, um die Dampfkessel-Verordnung zu lesen und vollkommen zu verstehen. Zum Besuch sind folgende Dokumente erforderlich: 1. Behördlich beglaubigte Dienstzeugnisse, welche darthun, daß der Kandidat bei geheizter Dampfmaschine, resp. Dampfkessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht; 2. ein von der Gemeinde-Vorsteherung ausgestelltes Sittenzeugniß; 3. Lehrbrief, Taufschein oder Arbeitsbuch. — Die zur Prüfung nöthigen Vorbereitungsbücher sind in Temesvár in der Polatsch'schen und in der Rösch'schen Buchhandlung vorrätig.

Handelsminister Lufács in der Ausstellung zu Wien. Bei seinem Rundgang vergangenen Dienstag suchte der Herr Handelsminister auch den Kathreiner-Pavillon, um die Ausstellung des in der letzten Zeit so viel genannten und bereits allgemein bekannten Kathreiner'schen Malzkaffees zu besichtigen. Der anwesende kommerzielle Leiter des Unternehmens, Herr Scherer, machte auf die hohe Bedeutung dieser neuen Industrie, namentlich für unsere Landwirtschaft, aufmerksam und erklärte dem Gaste in eingehendster Weise die Fabrikation des Artikels, wobei der Vorgang bei der Imprägnierung des Malzkaffees mit dem Aroma des Bohnenkaffees die gespannteste Aufmerksamkeit des Herrn Handelsministers erregte. Derselbe kostete hierauf den Malzkaffee und konstatierte dessen dem Bohnenkaffee ähnlichen Geschmack, was ihn zu der Frage veranlaßte, ob der Malzkaffee den Bohnenkaffee ersetzen soll. Herr Scherer erwiderte, daß dies nicht der Zweck sei, obgleich in vielen Fällen, wo aus gesundheitlichen Rücksichten Bohnenkaffee, Thee u. verboten sei, der Kathreiner'sche Malzkaffee sich als bester Ersatz bewährt und ganz pur getrunken, vorzüglich mündet. Hauptsächlich aber soll dieser Malzkaffee ein heimischer, gesunder, billiger und wohlgeschmeckender Ersatz werden für die aus fremden Rohprodukten hergestellten nährlosen, zum Theil sogar gesundheitschädlichen Kaffeesurrogate, wie sie heute der Handel führt. Leider laße, bemerkte Herr Scherer weiter, gerade in Ungarn der Konsum von Kathreiner's Malzkaffee noch viel zu wünschen übrig, während derselbe in Cisleithanien in mächtigem Aufschwung begriffen sei. Und doch bedeute gerade für Ungarn dieser neue Artikel den Gewinn von vielen Millionen jährlich für die Landwirtschaft. Auf die Bemerkung, daß bei entsprechender Hebung des Verbrauchs die Absicht bestehe, in Ungarn selbst eine Fabrik zu errichten, erwiderte der Herr Handelsminister, daß auch er dies für bald hoffe und wünsche und jede Unterstützung seinerseits für diese so wichtige Sache zusage.

Aus Südingarn.

Verlobung. Wie uns aus Orsova gemeldet wird hat sich der Arader Kaufmann Theodor Lengyel am 24. v. M. mit der reizenden und lebenswürdigen Tochter Erna des Orsovaer Kaufmanns Moriz Scheinberger verlobt.

Journalistisches. Wie uns aus Arad gemeldet wird, ist mit heutigem Tage der vieljährige Redakteur des „Alfold“ Herr Vidor Bürös von dessen Redaktion zurückgetreten. An dessen Stelle tritt der Budapester Journalist Herr Karl v. Schanckebank, welcher von heute ab als verantwortlicher Redakteur des „Alfold“ zeichnet.

Namensveränderung. Der Minister des Innern hat gestattet, daß der Bojener Einwohner Ludwig Lichtenstein seinen Namen auf „Lévai“ abändere.

Den Vater erschossen. In der Gemeinde Kertya des Krassó-Szörényer Komitates lebte der wohlhabende Bauer Jova Dorobanku

mit seinem Sohne in argem Zerwürfniße, weil er dessen Verhehlung mit einer iibelbeleumdeten Dirne nicht zugeben wollte. Der Bursche verließ sogar das Elternhaus und trieb sich im Dorfe herum. Gestern saß nun der alte Dorobanku nach gethauer Arbeit unter dem Maulbeerbaume in seinem Hofe, als plötzlich von rückwärts ein Schuß frachte und der Alte mit durchbohrter Brust tot zu Boden stürzte. Der eigene Sohn hatte ihn mit einem Schuß niedergestreckt, nachdem er sich im Schweinestall auf die Lauer gestellt hatte. Er stellte sich selbst dem Gerichte.

Mord und Selbstmord. Eine sensationelle Nachricht durchlief die Stadt Arad. Wie uns von dort geschrieben wird, hat der seit dreißig Jahren beim Arader Sägewerk Sal. Waldern & Sohn als Verwalter angestellte Andreas Antonovics, welcher nach Soborsin behufs Expedition der Flüße ermittelt wurde, daselbst seine Gattin, die ihm nachgereist war, erschossen und dann seinem Leben durch Selbstmord ein Ende bereitet. Zerüttete Vermögensverhältnisse bilden die Ursache dieser Tragödie, Antonovics war wegen seines jovialen Verkehrs von Jedermann gern gesehen, von seinen Vorgesetzten geschätzt; sein tragisches Ende erregt allgemeines Bedauern.

Kunst und Literatur.

Die Donauftriede Bázias—Ada-Kaleh—Eisernes Thor und der Kurort Herkulesbad. Unter diesem Titel erschien soeben im Verlag der Uhrmann'schen Druckerei in Temesvár ein hochinteressantes werthvolles Reise-Handbuch, welches die Strecke der unteren Donau und den herrlichen Kurort Herkulesbad in Wort und Bild eingehend behandelt. Autor desselben ist Major F. Raschendorfer, welcher das nöthige Material an Ort und Stelle unter Mitwirkung einiger Kameraden sammelte. Es wirken hiebei hilfreich mit; Hauptmann K. Knobl des Geniestabes, der sich für die technischen Details interessirte, Hauptmann S. Truc vom militärgeographischen Institut, der die Reambulierung der Umgebung des Badeortes besorgte, und Dragoner-Lieutenant Veron Seßler-Herzinger, der einige photographische Aufnahmen beistellte. Der Donau-Regulierung ist, soweit dieselbe allgemeines Interesse besitzt, vollauf Rechnung getragen, die reiche Kriegsgeschichte dieser Gegend umfassender als in jedem der bestehenden Handbücher behandelt, der Kurort Herkulesbad und seine prächtige Umgebung eingehend geschildert. Eine gewiß sehr erwünschte und werthvolle Beigabe aber bilden die Karte der Donauftriede O—Moldova—Turn-Severin mit der Strom-Regulierung im Maße 1: 150.000 und der Umgebungsplan von Herkulesbad 1: 25.000 in 4 Farben, beide im militärgeographischen Institute hergestellt. Das Werkchen mit Illustrationen und Karten kostet im Buchhandel drei Kronen. Der Reinertrag wird dem Militär-Badehaus in Herkulesbad zugewendet. Das gediegene Werk ist dem großen Publikum bestens zu empfehlen. Nicht nur der Inhalt, sondern auch die Ausstattung stellen daselbe hoch über viele ähnliche Editionen. Zu beziehen ist das Buch durch die Uhrmann'sche Papierhandlung in Temesvár.

Eröffnung der dritten Klasse der Gymnasialen Mädchenschule in Wien. Die Gymnasiale Mädchenschule des Vereins für erweiterte Frauenbildung, welche ihre Schülerinnen zur Ablegung der Maturitätsprüfung vorbereitet, wird im Schuljahre 1894/5 die III. Klasse in den vom löblichen Stadtrath gütigst überlassenen Räumen des Pädagogiums eröffnen. Zur Aufnahme in die I. Klasse ist die zurückgelegte Bürgerschule und eine Aufnahmeprüfung erforderlich, welche entweder in der Zeit vom 9.—11. Juli oder vom 17.—19. September d. J. abzulegen ist. Auch können Schülerinnen in die II. Klasse auf-

genommen werden, welche durch eine zur selben Zeit stattfindende Aufnahmeprüfung darzuthun haben, daß sie aus dem Lateinischen den Lehrstoff der I. und II. aus der deutschen Sprache, der Geographie, der Mathematik, Naturgeschichte und Physik, der der vier unteren Klassen des Gymnasiums sich eigen gemacht haben. Sollten Schülerinnen die Aufnahme in die III. Klasse anstreben, so müßten sie sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen, deren Bedingungen bei der Direktion zu erfahren sind. Anmeldungen sind bis zum 14. Juli an den Direktor der Anstalt Dr. Emanuel Hannak, Pädagogium, Wien I., Selinggasse 11, nach 14. Juli an das Bureau des Vereins Wien I., Wipplingerstraße 8, 3. Stock, (Sprechstunden an Wochentagen von 3—5 Uhr) zu richten. Das Schulgeld beträgt fürs Jahr 150 fl., die in monatlichen Raten im Vorhinein entrichtet werden. In einzelnen besonders berücksichtigungswerthen Fällen wird vom Vereine die Befreiung von der Hälfte des Schulgeldes gewährt. — Schülerinnen aus der Provinz finden unter mäßigen Bedingungen in einem Pensionate oder in vertrauenswürdigen Familien sorgfältige Ueberwachung und Verpflegung. Ausführliche Programme beim Direktor und im Vereins-Bureau.

Mittheilungen aus dem Publicum.

(Unter dieser Rubrik werden Mittheilungen gratis aufgenommen, der Einsender trägt jedoch die Verantwortung und muß der Redaktion bekannt sein.)

Der Stations-Chef.*)

Wir Unterfertigte, die wir fast täglich Gelegenheit haben bei der Bahn zu verkehren, gelangten zur Ueberzeugung, daß der Herr Stations-Chef im Dienste streng, den Parteien gegenüber gerecht und zuvorkommend ist.

Daß er in der Ausübung seines Dienstes keine anderen Rücksichten, als jene der dienstlichen Forderungen gelten läßt, sollte weniger Grund zu Angriffen, als vielmehr und vollberechtigt zu befriedigender Anerkennung der Thatfache dienen, daß an der Spitze des hiesigen Bahnwesens gegenwärtig ein Mann steht, der seine Pflichten mit jener Gewissenhaftigkeit ausführt, ohne welcher eine korrekte Ausführung dieser verantwortungsvollen Amtsführung nicht denkbar wäre.

Wir drücken zum Schlusse unser Bedauern darüber aus, daß dem Herrn Stations-Chef in der Presse ein derartiger unverdienter Empfang bereitet wurde.

Lugos, 1. Juni. 1894.

M. Schnizer; Regalpachtung; Jg. Deutsch; Stern Mor; Spiritus-Fabrik-Kaffinerie und Dampfmihl-Aktiengesellschaft in Lugos; M. Deutsch, F. Görner; Necht & Schwarz; Schießler's Söhne; Alexander Karl; David Schwarz' Söhne; Sg. & Alexander Bäumel; Ignaz Bäumel; Brüder Deutsch & Comp.; Nemeth & Klein; Traian P. Nacz; Anton Haberehrn.

Gerichtshalle.

Presprozesse gegen die „Dreptatea“. Die Temesvárer Staatsanwaltschaft hat von der Szegediner Oberstaatsanwaltschaft den Auftrag, beziehungsweise die Ermächtigung bekommen, gegen das rumänische Tagblatt „Dreptatea“ wegen eines am 26. April publizirten Artikels „Procesul memorandului“ den Presprozeß wegen Aufreizung anzustrengen, da in diesem Artikel die strafbare Handlung der Angeklagten im Klausenburger Memorandum-Prozesse verherrlicht und gebilligt erscheint. Die Presklage wird heute eingereicht werden. Außerdem hat die Staatsanwaltschaft wegen eines am 30. Mai in demselben Blatte erschienenen Artikels „Vinovat!“ („Schuldig“) und wegen noch einem anderen Artikel die Schritte behufs Anstrengung des Presprozesses eingeleitet.

*) Wir registriren diese Zuschrift, welche sich auf den Artikel in Nr. 43 unseres Blattes bezieht, im Interesse der Sache und glauben damit die volle Objektivität gewahrt zu wissen.

Volkswirtschaft.

Assicurazioni Generali in der am 10. Mai a. c. in Triest abgehaltenen 62. General-Versammlung der Aktionäre dieser Gesellschaft wurden die Bilanzen für das Jahr 1893 vorgelegt. Dem Berichte entnehmen wir, daß die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung am 31. Dezember 1893 fl. 39.757,609-91 fr. erreichte und daß für Schaden und Gewinnantheil-Reserven fl. 1.060,020-07 fr. vorgetragen wurden. Der Gesamt-Versicherungsbestand betrug am 31. Dezember 1893 fl. 162.807,927-73 fr. während sich die Jahres-Prämien-Einnahme auf fl. 6.715,576-28 fr. belief. In der Feuer- und Transport-Versicherungsbbranche wurde an Prämien und Gebühren fl. 10.388,780-65 fr. vereinnahmt, wovon als Prämien-Reserve, frei von jeder Belastung fl. 2.729,196-46 fr. zurückerstattet und als Schaden-Reserve fl. 996,191-01 fr. vorgetragen wurden, während die am 31. Dezember 1893 in Kraft befindlichen und in späteren Jahren fälligen Prämien-scheine die Höhe von fl. 29.399,787-58 fr. erreicht haben. Die im Jahre 1893 bezahlten Schäden belaufen sich auf fl. 9.302,328-93 fr. und bilden zuzüglich der in den früheren Jahren seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnliche Summe von fl. 262.401,706-51 fr. Von dieser Entschädigungssumme entfallen 154,321 Schäden im Betrage von 49.265,865-80 fr. auf unser Vaterland. Die Reserven für Kursschwankungen der Werthpapiere betragen am 31. Dezember 1893 fl. 1.190,544-33, trotzdem die verlosbaren Effekten nur zum Pariverthe in die Bilanz eingestellt wurden, während die Gewinnreserve in der statutarischen Höhe, in der Hälfte des Aktienkapitals mit fl. 2.625,000 — ferner die Immobilien-Reserve mit fl. 1.289,480-92 fr. und schließlich die Reserve für dubiose Außenstände im Betrage von fl. 80,000 — unverändert aufrecht blieb. Der Gewährleistungsfond der Anstalt, welcher populärlicher angelegt ist, erhöhte sich durch die heurigen Zuweisungen von fl. 49.162,470-81 fr. auf fl. 54.990,003-34 fr. und ist wie folgt angelegt. 1. Immobilien-Eigentum und Hypotheken fl. 8.747,260-73 fr. 2. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Polizen fl. 3.909,510-96 fr. 3. Darlehen auf hinterlegte Staatspapiere fl. 36,170-92 fr. 4. Werthpapiere fl. 34.450,046-52 fr. 5. Effekten im Portefeuille fl. 528,064-60 fr. 6. Conto-Correnti (Debitoren nach Abzug der Creditoren) fl. 1.214,319-82 fr. 7. Baar-Kassabestand bei der Anstalt und bei Banken fl. 2.429,629-79 fr. 8. Garantirte Schuldscheine der Aktionäre fl. 3.675,000. Zusammen fl. 54.990,003-34 fr. Von diesen Fonds sind über 15 Millionen in ungarischen Werthen plazirt. Von dem erzielten Reingewinne de fl. 812,185-13 fr. kommen auf jede Aktie fl. 120 in Gold, gleich 300 Francs, als Dividende zur Auszahlung.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.
Eigentümer: Beatrix Gniakofszky.
Druckerei: Karl Traunfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Geehrter Herr Redakteur!

Zu Bewußtsein, daß Ihr gesch. Blatt bei jeder Gelegenheit für die Interessen der Bevölkerung eintritt, erlauben wir uns um die Aufnahme nachfolgender Zeilen zu bitten. Unsere Gemeinde wandte sich vor kurzem an den Oberstuhlrichter Aurel Popescu mit der Bitte die nahe der Gemeinde befindlichen 312 Joch Feld ararischen Eigenthums für Gemeindegewede zu erwerben. Der Oberstuhlrichter trug diese Bitte Sr. Hochgeboren Herrn Emerich v. Jakabffy, Vizesejpan Béla v. Litsek und Obernotar Ladislav v. Szöghényi vor, welche Herren sich der Sache warm annahmen und nach kurzer Zeit durchsetzten, daß der fragliche Grundkomplex um den Betrag von 6855 fl. der Gemeinde Dstrov überging. Welchen Werth dieser Grundkomplex für die Gemeinde bildet, ist heute noch unabschbar, doch ist es gewiß, daß Dstrov dadurch in 8-10 Jahren zu den reichsten der kleinen Gemeinden zählen wird. Wir können daher nicht umhin, sowohl obgenannten Herren als auch dem Reichstags-

Abgeordneten Friedrich v. Sarkányi und dem Gemeindevorsteher Georg Stefani für das mühevoll selbstlose Walten unseren besten Dank auszusprechen.

Dstrov, 1. Juni 1894.

Hochachtungsvoll
Samuel Adler, Georg Bugyu,
Georg Rejosán, Basille Kotán,
Dionys Gombos, Juon Ardelean,
Basille Dancs, Serafin Tamsa,
Gemeinde-Representanten.

Licitațiune-minuendă.

Comitetul par. gr.-or. rom. din Lugos
eserie licitațiune minuendă pre

29. Mai 1894 la 3 ore după amăzi
10. Iunie

in cancelăria epitropiei par. pentru edificarea a 14 prăvălii (Bazare) in jurul curții bisericesci.

Planul și celelalte condițiuni, sânt espuse spre vedere celor interesați in totă ziua de lucru dela 9-11 ore a. m. in cancelăria premenționată.

Prețul de eschemare este 12593 fl. 67 cr. v. a. adecă: douăspredecemii cincisute noudecisitrei florini și 67 cr. valt. austr.

Reflectanții au se depună ca vadiu 10% înainte de începerea licitațiunei. Oferte se pot face și in scris, cari însă trebue predate președintelui comitetului par. cel mult până in 28. Mai -- 9. Iunie a. c. la 6 ore sėra. Cele intrate mai tārdu nu se vor lua in considerare.

Minuendo-Lizitation.

Der gr.-or. rom. Kirchen-Ausschuß in Lugos hält für den Bau von 14 Gewölblokalen (Bazare) an Stelle der gegenwärtigen Kirchhof-Mingmauer am

29. Mai 1894 um 3 Uhr Nachmittags
10. Juni

in der Pfarrverwaltungs-Kanzlei eine Minuendo-Lizitation.

Der Plan und die sonstigen Bedingungen stehen den betreffenden p. t. Interessenten behufs Einsichtnahme an jedem Werktag von 9-11 Uhr Vormittags in der obbenannten Kanzlei zur Verfügung.

Der Ausrufungspreis ist 12593 fl. 67 fr. ö. W. d. i. Zwölftausendfünfhundertneunzigdrei Gulden und 67 fr. ö. W.

Die Reflektanten sind verpflichtet vor Beginn der Lizitation ein 10% Neugeld zu deponiren. Offerte können auch schriftlich eingereicht werden, selbe müssen aber dem Präsidium des Kirchen-Ausschusses längstens bis 28. Mai — 9. Juni l. J. 6 Uhr Abends überreicht werden. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Lugos, 19/31. Mai 1894.

Stefan Antonescu,
președintele comitetului par.

Sicht- und Rheumatismskranken
sei hiermit die in den weitesten Kreisen unter dem Namen:
Pain-Expeller mit Anker.
rühmlichst bekannte Tinet. capsici comp. in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollstündliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und fl. 1.20 die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller am Plage nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: Richters Apotheke „zum Goldenen Löwen“ in Prag oder an Jos. von Török, Apotheker in Budapest.

Mässige fixe Preise.
Wolf Arthur
R.-Lugos, Isabellaplatz
empfiehlt sein reich assortirtes Lager feinster
Galanterie-, Nürnberger und Herren-Modewaaren.
Alleinige Niederlage
der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten
P. & C. Habig, Wien.
Anton Pichler, Graz.
Echte Karlsbader Schuhe.
Reelle Bedienung.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG **FETTPUDER** DES TEINTS
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
Gottlieb Taussig,
Fabrikant feiner Toilette-Seifen und Parfumerien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.
Facadefarben-Fabrik
 des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstr. 120 (im eigenen Hause.)
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. 20-6

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Militär-Verwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facadefarben, welche in Staff löslich sind, werden in trockenem Zustande in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind anbelangend die Reinheit des Farbentones dem Oelanstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franco zugesendet.

Ein tüchtiger **COMMIS**

gesetzteren Alters, der in der Speereibranche Fachmann, im Kurz- und Manufakturfache verwendbar ist, und durch eine gute Handschrift zur Führung von Nebenbüchern geeignet erscheint, wird für ein Grosshandlungshaus **per 1. August gesucht.**

Selbstgeschriebene Offerte nebst Zeugnis - Copien sowie Gehalts - Ansprüche sub „Routinirt“ an die Expedition dieses Blattes.

3-3

321. szám./1894.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbírótság 1894. évi 5195. és 5471. számú végzése következtében Dr. Blaskó Lajos ügyvéd által képviselt lugosi népbank részvénytársaság javára Dr. Petrovits István lugosi lakos ellen 310 frts. jár. erejéig fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 687 frtra becsült 1 tízmentes pénzszekrény és szobabútorból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság 5629. 5809/1894. számú végzése folytán 310 frt tökekövetelés, ennek 140 frt 1894. febr. 22., 170 frt után 1894. évi január hó 15. napjától járó 6% kamatai, 1/2% váltó díj és összesen 63 frt 72 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközésére

1894. évi június hó 5. napjának d. u. 3 órája határidőtől kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is elfognak adadni.

Kelt Lugoson, 1894. évi május hó 22. napján.

Schieszler Vilmos,
 kir. bírósági végrehajtó.

Die Kachelöfen-Fabrik

der „Eperjeser Volksbank“
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl ihre aus feuerfesten Thon erzeugten

Kachelöfen

in weiss, alt-deutsch, chamois und majolica, sowie Kamin-Ofen, Kamine und Sparherde

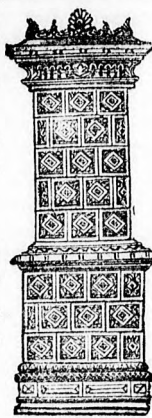
in bester Qualität von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung zu **billigst festgesetzten Preisen.**

Die Erzeugnisse unserer Fabrik wurden bereits auf mehreren Ausstellungen mit Preismedaillen, Diplomen und Belobungsschreiben ausgezeichnet und nehmen unter den heimischen Erzeugnissen unstreitig den ersten Rang ein.

Haupt-Niederlage: EPERJES, Sárosi Com.

Commissions- u. Musterlager bei:
 Ad. Holzner's Söhne, Lugos.

Musterkarte und Preiscurant auf Verlangen franco.



Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein Drittel, später die Hälfte und darüber zu.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitsschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, dass er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist auch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der Echte

Kathreiner.

Kathreiner's

KNEIPP-MALZ-KAFFEE



ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarme, Magen- und Nervenleidende.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist als heimisches Produkt ein wirklicher Gesundheits- u. Familienkaffee, der überall zu haben ist. — 1/2 Kilo 25 kr.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Waare oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zurück?

Man verlange und nehme nur die weissen Originalpackete mit dem Namen

Kathreiner.

